

*Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück,
der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.*

*Lukasevangelium 9, 62
(Lutherbibel)*

Der Wochenspruch für diese Woche steht im Lukas-Evangelium. Ein interessantes Bild, dass Lukas hier wählt. Ich stelle mir dies vor: Wer pflügt und zurückblickt, wird Schwierigkeiten haben, eine gerade Furche zu ziehen. Wir kennen das weniger vom Acker als vielmehr vom Fahrradfahren. Blicken wir zurück, ist es nicht leicht, weiterhin exakt geradeaus zu fahren.

Im Leben und in der Kirche blicken wir oft und (meist) auch gerne zurück. An Zeiten, in denen (zumindest gefühlt) alles besser war.

Gottesdienstbesuche und gemeindliches Leben waren für viele ein selbstverständlicher Teil des Alltags. Die Zukunft der Kirche sieht deutlich düsterer aus. Aber ist es dann so sinnvoll nur zurückzublicken? Mit einem weinenden Auge? Oder sich auf die Zukunft zu konzentrieren und mit veränderten Lebensrealitäten der Gemeindeglieder „in der Spur“ zu bleiben?

Immerhin ermutigt mich dieser Vers, denn er kann auch eine positive Wendung bekommen: Gott mutet uns etwas zu. Gott traut uns etwas zu. Er macht uns Mut, etwas Neues zu wagen, Schritte zu wagen, in Vertrauen auf einen guten Weg.